

Hrsg. Ullrich Junker

**Ferdinand II wird
des böhmischen Throns
verlustig erklärt. (1618)**
(Die denkwürdigsten Jahrtage Schlesiens Bd. 3)

©Im März 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Die
denkwürdigsten Jahrestage
Schlesiens.

Dritter Band.

Mit vier Kupfern.



Glaß,
gedruckt mit Pompejus Schriften 1803.

Ein und zwanzigster August.

1618. Ferdinand II wird des böhmischen Throns verlustig erklärt.

Noch bey Lebzeiten Kaisers Mathias wurde sein Vetter Ferdinand 1617 zum Könige von Böhmen gewählt. Er hatte zu Loretto das Gelübde abgelegt, alle Ketzer aus seinen Staaten auszurotten, und fing bald nach seiner Krönung an, den vom Rudolph ertheilten Majestätsbrief (August 20) in Böhmen und Schlesien gewaltsamer Weise zu verletzen. Die Böhmen hatten ihn unter der ausdrücklichen Bedingung gewählt, daß er 4 Wochen nach erfolgtem Todesfalle Kaisers Mathias die Aufrechthaltung ihrer Privilegien und besonders des Majestätsbriefes beschwören sollte, und als ihm in Breslau gehuldigt werden sollte, forderten Fürsten und Stände zuvor dasselbe von ihm. Er weigerte sich dessen, schlug sich auf die Brust und betheuerte bey seiner Fürstenehre, er würde es hernach thun, wenn zuvor die Stände ihm geschworen haben würden. Tags nach der Huldigung reiste er aber ab, und als er hernach an die Beschwörung des Majestätsbriefes erinnert wurde, entschuldigte et sieh damit, daß er es Gewissens halber nicht thun könnte und zuvor mit dem Pabste darüber unterhandeln müßte.

Laut der Majestätsbriefe, denn auch die Böhmen hattest einen ähnlichen wie die Schleifer erhalten, sollte in beiden Landen völlige Religionsfreyheit herrschen und Kirchen und Schulen angelegt werden dürfen. Ferdinand kehrte sich nicht daran, wies die Beschwerden beider Länder über den mannigfachen Religionsdruck, Sperrung der Kirchen und Verfolgung der augsburgschen Conf. Verwandten geradezu ab, und ließ ihnen mit Einverständniß des noch lebenden Kaisers Mathias alle Zusammenkünfte untersagen.

Die böhmischen Stände ließen sich das nicht irren, hielten im May 1618 eine Berathschlagung im Collegio Carolino zu Prag, um zu überlegen, was bey so gestalten Sachen zu thun sey ? Sie warden enig, einige Deputirte zu erwählen und sie auf das Königl. Schloß zu Prag zu schicken, um daselbst den Kaiserlichen Räthen ihre Beschwerden vorzutragen und nachdrückliche Abhelfung derselben zu verlangen. Einige dieser Räthe, besonders der Landrichter Willhelm von Slawata, Martiniz und der Secretair Fabrizz fuhren diese Deputirte mit harten Worten an, nannten sie Rebellen und drohten mit verdienten Strafen. Die aufgebrachten Abgeordneten vergalten ihnen dass mit Schimpfworten reichlich wieder, erklärten sie für Landesverräther und gingen endlich in ihrer Hitze so weit, daß sie jene benannte drey Herrn anpackten, und sie mit Mänteln und Degen zum Fenster herab, eine Höhe von 30 Ellen, in den Schloßgraben stürzten und noch einige Pistolenschüße nach ihnen thaten. Da dieser aber trocken und mit Stroh, Mist und

Pappieren angefüllt war, so nahmen sie keinen weitem Schaden, vielmehr complimentirte der Secretair noch den Landrichter und bat um Verzeihung, daß er etwas unsanft auf ihn gefallen wäre.

Diese Begebenheit war die Losung zum Aufstande des Königreiches Böhmen und zündete überdem durch ganz Deutschland das Feuer des 30jährigen Krieges an.

Die böhmischen Stände suchten zwar diese Uebereilung ihrer Deputirten bey Mathias und Ferdinand, als einen gut böhmischen Gebrauch zu entschuldigen und versicherten, daß sie demohnerachtet treue Vasallen wären und seyn würden. Da sie aber für Rebellen erklärt und Truppen wider sie geworben wurden, so blieb ihnen nichts übrig, als sich zur Gegenwehr zu rüsten, und laut der Religionsunion (Junins 25.) forderten sie die tractatenmäßige Hülfe von den Schlesiern. Diese hatten nicht weniger Ursache über die Verletzungen des Majestätsbriefes zu klagen und konnten schon 233 gerichtliche Beschwerden darüber nachweisen; da sie aber doch das übereilte eigenmächtige Verfahren der Böhmen keineswegs billigten, so schickten sie zuvor den Oberlandeshauptmann, Johann Christian, Herzog von Brieg, nach Wien, um die Sache wegen Böhmen gütlich beyzulegen. Seine Vorstellungen fanden jedoch kein Gehör und da Mathias noch während der Unterhandlungen starb, so beschloßen die Böhmen auf einem Landtage zu Prag, den nunmehr erwählten Kaiser Ferdinand II. ferner nicht mehr für ihren König zu erkennen und riefen an seiner Statt den Churfürst von der Pfalz Friedrich V. aus. Schlesien trat mehr überstimmt, als freywillig, der böhmischen Wahl bey und das Elend des 30jährigen Krieges begann. – October 22.